

KARRIERE ZWISCHEN INNSBRUCK UND WIEN Österreich für Einsteiger: Ein Interview mit Brigitte Brandstötter

Von Margarete Hucht



Brigitte Brandstötter,
Inhaberin der Agentur
für interkulturelle
Kommunikation in
Mondsee
(Oberösterreich)

20. Oktober 2008

Ein Interview mit Brigitte Brandstötter,
Inhaberin der Agentur für interkulturelle
Kommunikation in Mondsee
(Oberösterreich)

? Würden Sie sagen, dass Österreicher grundsätzlich andere Menschen sind als Deutsche?

: Sie sind auf jeden Fall Genießer. Sie
genießen die Landschaft, den Sport, das
Essen und die Weine. Und sie sind
herrliche Gastgeber. Wenn sie einladen,
dann biegt sich der Tisch. Man kann
sagen, dass österreichisches

Lebensgefühl auf dem Genuss aufbaut. Trotzdem sind sie in
der Arbeit sehr präzise, gründlich, ordentlich und
zuverlässig - aber sie reden nicht darüber, während die
Deutschen ihre Tugenden wie ein Markenzeichen vor sich
her tragen. Österreicher geben sich bescheiden und
zurückhaltend und sind auch darauf bedacht, keinen Neid
zu erwecken. Man verhält sich hier sehr diskret.

? Was sollte man als Deutscher unbedingt vermeiden?

: Deutsche fallen immer wieder als besserwissersch auf.
Sie zeigen gern, wie es richtig geht. Die Österreicher sehen
sie dann als den kleinen Bruder, der ohne sie nicht
lebensfähig ist. Österreicher werden von Deutschen oft
nicht ernst genommen. Diese Erfahrung steckt fest in ihren
Köpfen.

? Wie kann man denn ein bisschen weniger deutsch auftreten?

: Geschätzt werden gute Manieren. Wer bitte und danke
sagt, macht nichts falsch. Man sollte zudem unbedingt
vermeiden, im Imperativ - in der Befehlsform - zu
sprechen, denn das kommt gar nicht gut an. Die
Österreicher verwenden in ihrer Sprache viel mehr
Weichspüler. Sie nutzen Wörter wie vielleicht oder
eventuell, um der Kommunikation die Schärfe zu nehmen.
Gern genutzt wird auch ein Schmunzeln, was meistens
nein bedeutet. Der andere hat jedoch das Gefühl, eine
Option zu haben und an der Entscheidung beteiligt zu sein.
Auch wenn man kritisiert, wird das in Österreich sehr gut
verpackt. Da muss man genau hinhören.

? Welche Manieren sind im Büro gefragt?

: Im Kollegenkreis kommt es sicher gut an, wenn man die
Schreibtischnachbarn einbindet und mal nachfragt Was
haltet ihr denn davon?. Man sollte sich schon grundsätzlich
diplomatisch verhalten und niemanden vor den Kopf
stoßen. Die Österreicher fürchten sehr die deutsche
Eloquenz. Sie debattieren daher nicht gern mit Deutschen.
Seine rhetorischen Fähigkeiten sollte man besser nicht
auspielen, sonst kann es sein, dass man irgendwann mal
aufläuft.

? Wie kann man Kontakte knüpfen?

: Ich empfehle immer, in ein oder zwei Sportvereine zu
gehen. Sport hat einen enorm hohen Stellenwert. Es ist
auch üblich, nach der Arbeit mit Kollegen noch ein Bier zu
trinken. Irgendwann kann man dann auch mal nach Hause
einladen, wobei die Österreicher aber immer denken, dass
die Deutschen nicht kochen können.

? Was raten Sie eigentlich den Österreichern für den Umgang mit Deutschen?

: Ich sage ihnen, dass hinter der deutschen Perfektion und
auch hinter der deutschen Technikorientierung eine große
Unsicherheit steht. Deutsche kommen mit Unwägbarkeiten
nicht gut klar und versuchen alles, um sie zu vermeiden.
Österreicher hingegen reagieren bei Problemen sehr viel
geschmeidiger. Dann macht man's eben anders. Was soll's.

Text: Hochschulanzeiger Nr. 98, 2008, Seite 117

Bildmaterial: privat